

1. Bericht zur Exkursion nach

Zeitz und Naumburg

Am 02. November 2011 hatte der Verein zur Förderung des Seniorenstudiums der Universität Leipzig erneut zu einer Exkursion eingeladen. Ziel waren die Ausstellungen „Der Naumburger Meister - Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen“ in Naumburg und „Im Zentrum der Macht“ im Schloß Moritzburg in Zeitz.

Vom Leipziger Hauptbahnhof fuhren gegen 8 Uhr 58 Senioren auf bequemen Sitzplätzen im „Großen Eilenburger“ durch eine sonnige bunte Herbstlandschaft mit kleinen eingebetteten Ortschaften zunächst nach Zeitz.

Flyer der Zeitzer Ausstellung



Im Schloß Moritzburg wurden wir vom Leiter der Stiftsbibliothek der „Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstiftes Zeitz“ empfangen. Im Verlauf einer fachkompetenten Führung wurde Hintergrundwissen zur Entstehung der Stiftsbibliothek, ihrer Buchschätze und Bedeutung vermittelt, sowie zu den geistigen und politischen Auseinandersetzungen Zeit, speziell der Bistümer Zeitz und Naumburg. (Kirchenpolitik Ottos I. – Gründung des Erzbistums Magdeburg 968 – Gründung neuer Bistümer für die Slawenmission: 977 Bischofssitz in Zeitz, 1028 Verlegung nach Naumburg - Auseinandersetzungen der Domkapitel Zeitz und Naumburg wegen der Kathedralrechte bis ins 13. Jahrhundert – richterlicher Schiedsspruch 1230).

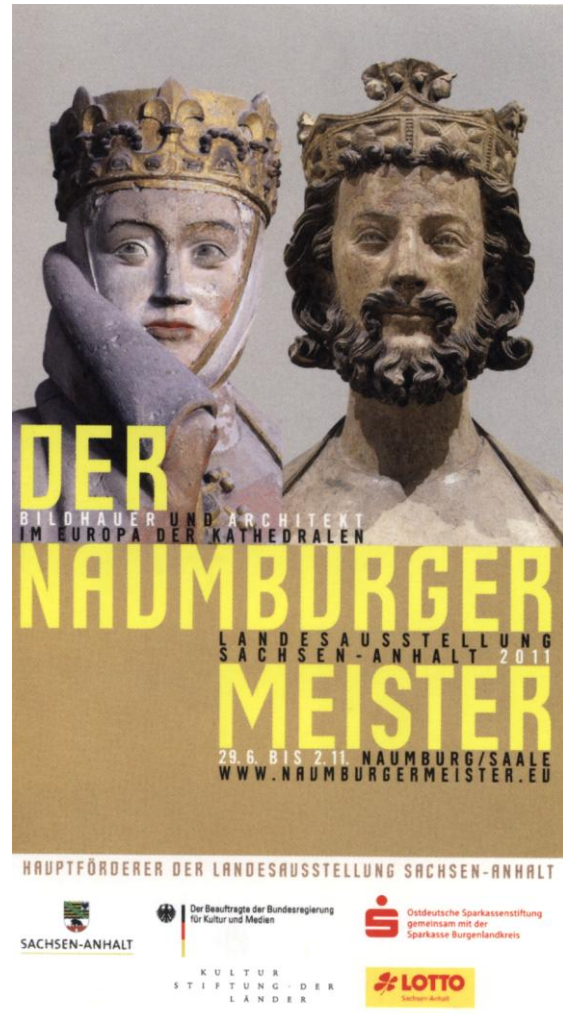
Mit der Stiftsbibliothek verbindet sich der Name Julius Pflug (gest. 1564), der letzte katholische Bischof in Zeitz, der seine große Bücher- und Schriftensammlung von annähernd 1000 Bänden mit seltenen Ausgaben vorhandener Schriften von Martin Luther und Philipp Melanchthon, testamentarisch dem Stift Zeitz vermachte.

Bischof Julius von Pflug (1499 – 1564)



Verdiente Mittagspause, durch Platzreservierung in der „Alten Schmiede“ in Naumburg bestens bereitet! 13 Uhr Treff vor dem „Naumburger Dom“.

Die Führung vermittelt neueste Erkenntnisse der kunsthistorischen Forschung zu einem Bildhauer, dessen Name und Lebensdaten unbekannt sind, dem „Naumburger Meister“ seine „eigene Handschrift“ ermöglicht es, seinen Weg durch Europa zu verfolgen. Aus der „Einheit von Konzept und Gestalt“ des Westchores im Naumburger Dom schließt die Forschung auf das Wirken des „Naumburger Meisters“ als Architekt und Bildhauer und würdigt ihn als einen der bedeutendsten Bauhüttenleiter des 13.Jh.



Unsere Eintrittskarte zur Ausstellung
„Der Naumburger Meister – Bildhauer
und Architekt im Europa der Kathedralen“

In einer beeindruckenden Ausstellung waren Skulpturen und Reliefs teils als Original, teils als Abdruck aus ganz Europa und den USA zusammengetragen. Wir sahen Skulpturen in lebensnaher Gestaltung mit ausdrucksstarker Mimik, bewunderten an Kapitellen die heimische Flora.

Auf seinem Wege von Reims über den Mittelrhein bis nach Meißen brachte der Naumburger Meister die Gotik mit ihrer Hinwendung zum Natürlichen nach Deutschland.

Als wir gegen 18.30 Uhr wieder in Leipzig ankamen waren wir sicher, etwas sehr Schönes und Großes erlebt zu haben. Ein herzliches „Danke schön“ an alle Mitarbeiter des Sen. Vereins, die zum Gelingen beigetragen haben!!!

Hertha Eichstädt

2. Bericht zur Exkursion nach

Zeitz und Naumburg

Schon lange hatte ich mich auf die Exkursion nach Zeitz und Naumburg "Der Naumburger Meister- Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen" am 2. 11. 2011 gefreut. Und dennoch..., danke, daß der Doppelstockbus voller Mitreisender gewartet hat.



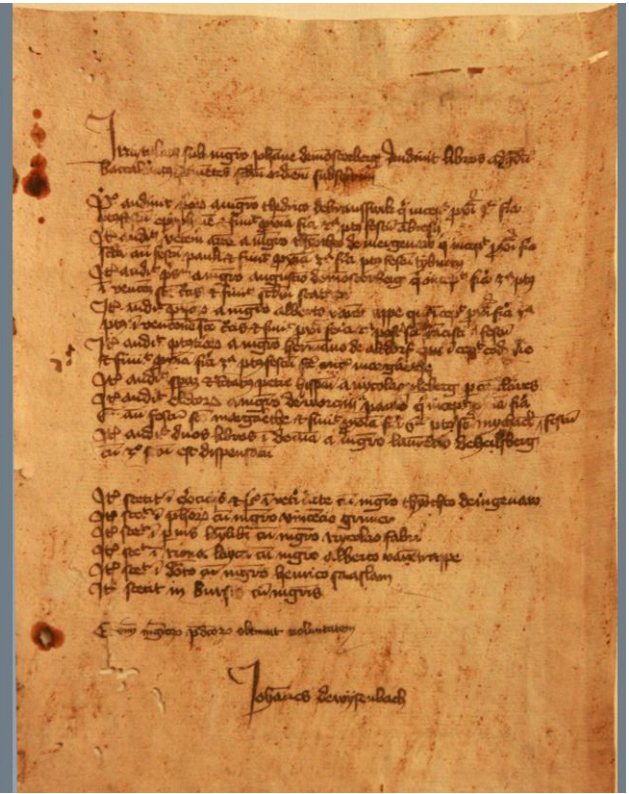
Unser erstes Ziel war die Stiftsbibliothek in Zeitz. Die Büchersammlung des letzten kathol. Bischofs von Naumburg, Julius Pflug, verleiht der Bibliothek ihre besonders herausragende Bedeutung. In knapp 1000 Bänden ist das Wissen des 16. Jh. zu finden. Einen besonderen Schatz stellen die Reformationsschriften dar, ebenso die Zeitzer Weltkarte von 1470. Der Leiter der Bibliothek führt uns das anschaulich und lebendig vor. Anschließend führt er uns durch die Korrespondenzausstellung zur Landesausstellung Hier geht es hauptsächlich um Urkunden, die uns der begeisterte Lateiner gern alle übersetzt hätte und dabei auch unser Wissen testet. Nebenan sind noch Kunstwerke aus jener Zeit zu bestaunen.



Blick in den Julius-Pflug-Raum der Stiftsbibliothek

Sogar einige Kostbarkeiten der Bibliothek wurden gezeigt: „Die Zeitzer Weltkarte“ oder der „Belegzettel“ des Johannes de Weissbach“ in den folgenden Bildern

Zeitler Weltkarte, 1470



Und jetzt ginge es nach Naumburg, wenn wir nicht wieder auf jemand warten müßten. Aber diesmal findet sich die Dame erst in Naumburg wieder ein. Dort steht jetzt die Mittagspause auf dem Programm.

Skulpturen an der Front der Marienkirche



Später werden wir in drei Gruppen durch den Dom und durch alles geführt, was dort aus der Zeit des Naumburger Meisters, z. B. aus Reims, Straßburg, Mainz usw. ausgestellt ist.

Highlights der Ausstellung



Die Führung meiner Gruppe dauerte 2 Stunden, die wie im Fluge vergingen. Die Führerin war mit Begeisterung dabei und hat uns auf viele Details hingewiesen. Der Höhepunkt waren natürlich die Stifterfiguren. Im Stadtmuseum Hohe Lilie konnte man den Kopien der Stifterfiguren von Angesicht zu Angesicht begegnen.



Säulenkapitelle in der Aegidien-Kapelle



Der Naumburger Dom im herbstlichen Flair

Aber auch ein schöner Tag geht zu Ende. Zur Rückfahrt waren alle pünktlich am Bus. Der Busfahrer brachte uns gut und sicher wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Christine Schuppan

Landesausstellung „Der Naumburger Meister“

Am 2.11. fand eine Exkursion des Fördervereins statt in zwei Städte von Sachsen-Anhalt: Zeitz und Naumburg. Ich möchte mich nur ganz kurz über den Teil Naumburg mit der Landesausstellung von Sachsen-Anhalt auslassen.



Wir wollten uns in der Hauptsache ansehen, was die die "goldenen Hände" eines namentlich Unbekannten geschaffen hatten. Wohl 500 Exponate Exponate hatte man in mehreren Jahren für diese große Ausstellung von weither dazu nach

Naumburg herangeschafft und dort recht vorteilhaft in Position gebracht, meist kopiert, vieles auch im Original. Wir erfuhren von unserer blonden Ausstellungsführerin, daß der Naumburger Meister wohl doch kein Deutscher war. In Reims hatte er mal gelernt und sich auch dort seine ersten Sporen verdient. U.a. in Mainz, Naumburg und Meißen hat er mit seiner ihm eigentümlichen Handschrift die Zeiten überdauernden Kunstwerke geschaffen.

Die Uta, wie die anderen 11 Stifterfiguren im Westchor des Doms, sie alle sind Schöpfungen des Naumburger Meisters und so lebensnah aus dem Kalkstein gemeißelt, daß sie im nächsten Moment in ihren damaligen Gewändern von ihren erhöhten Podesten herunter steigen könnten. Und die Uta ist wohl der Star unter ihnen. Eine echte Schönheit. Als Stifterin war sie bereits längst verstorben, als der Naumburger Meister sie als Stifterfigur für den Dom geschaffen hatte. Ein recht hübsches Frauchen aus der Gegend um Naumburg hat ihm da Modell gestanden. Oder war es gar seine nach Naumburg mitgebrachte Ehefrau? Neben ihr der Gemahl Eckehard II. Er kommt – als Herrscher dargestellt – gut an. Gegenüber die Schwägerin Regelindi mit ihrem Gatten Hermann. Regelindi als Stifterfigur, tatsächlich .. sie lächelt mit ihrem ganzen Gesicht, mit dem Mund und auch mit ihren Augen. Für die damalige Zeit ist das Lächeln einer Stifterfigur in Kirchen ganz ungewöhnlich. Worüber lächelt sie denn? Nun sie lächelt, wie zu ihrer eigenen Entschuldigung, daß sie mit dem Feigling mit dem fast ausdruckslosen oder nichtssagenden Gesicht neben ihr verheiratet ist, der sich dort in der Darstellung sogar bemüht sein Schwert hinter seiner Kleidung zu verstecken, so daß gerade nur noch etwas von dem Griff herauschaut... (So meine persönliche Interpretation dieses zweiten Stifterpaares.)

Ich habe selbst im Westchor des Domes beobachtet, wie von den vielen Besuchern die Uta angesehen und von allen Stifterfiguren am meisten staunend angestarrt wird. Nicht nur ein paar Sekunden lang. Die Blicke der 195.000 Besucher hat sie nun alleine in den wenigen Wochen während der Landesausstellung auf Gesicht und Statur ertragen. Und hat sie gemurrt? Nun aus Kalkstein gemeißelt kann sie das ja nicht. Und Blicke von Millionen Augenpaaren in den Jahrhunderten vor der Landesausstellung hat sie vordem geduldet! Wir wünschen der Uta noch weitere Millionen "schamlose Anstarrer".

Dem Naumburger Dom mit seinen vier prächtigen Türmen - diesem Bauwerk von Weltrang - wünschen wir, daß er für alle Vorbeifahrenden von der Bahnstrecke aus die Silhouette der Stadt noch lange prägen möge. Besonders erwähnen möchte ich die zwei Lettner mit den Darstellungen darauf in dem größten Raum des Domes. Eine echte Rarität.

Was von mir an der Ausstellung zu bemängeln war? Man erhielt dort im Domshop kein kleines aus Metall gegossenes Modell vom Naumburger Dom und nicht einmal so ein Flachrelief von Eckard und seiner hübschen Uta. Schade...

Ich hoffe, daß sich das zur nächsten Landesausstellung Sachsen-Anhalts, demnächst schon in Magdeburg, von dem künftigen belebten oder unbelebten "Star der Ausstellung" geändert hat.